

Beten Reden mit Gott

Gott ist nie weiter als ein Gebet von uns entfernt.

Markus Furrer

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

3. Auflage

© Beröa-Verlag Zürich 2015 www.beroea.ch

Umschlag: Aube Savanée, Palézieux

Umschlagbild: © Fotosearch Stock Photo

Druck: BasseDruck, Hagen

332

ISBN 978-3-03811-032-3

Inhalt

Einleitung	7
Mit Gott in Verbindung treten	9
Not lehrt beten	9
Naht euch Gott, und Er wird sich euch nahen!	11
Bitten, suchen, anknöpfen	15
Mit Glauben beten	18
Eckpunkte des Gebets	21
Gibt es einen Ort des Gebets?	21
Gibt es eine bestimmte Zeit des Gebets?	25
Beten, wenn wir bedrängt werden	28
Zum allwissenden Gott beten	30
In welcher Haltung sollen wir beten?	33
Was unser Gebet hindert	37
Zu wem beten wir?	39
Wie Gott Gebete erhört	45
Worum es geht	45
Wenn wir nach seinem Willen beten und Er uns hört	46
Wenn Gott hört, aber später antwortet	50
Wenn Gott hört, aber anders antwortet, als wir bitten	55
Wenn Gott hört, aber in seiner Weisheit «Nein» sagt	60
Wie Gott auf unsere Bedingungen und Versprechen antwortet	64
Welche Bedingungen stellt uns der Herr, damit Er unsere Bitten beantworten kann?	67
Wenn wir gegen Gottes Willen beten und Er auf unsere Forderung eingeht	70

Fürbitte	73
Worum es geht	73
Mose: Voraussetzungen für treue Fürbitte	75
Samuel: Fürsprecher des Volkes	80
Paulus: Mit Freude und Dankbarkeit fürbitten	82
Füreinander beten	84
Im Gebet ringen und kämpfen	87
Was Paulus für die Glaubenden bittet	91
Lob und Anbetung	101
Worum es geht	101
Was wir von Hanna lernen	103
Das gemeinsame Gebet	107
Worum es geht	107
Gebetsgemeinschaft unter Freunden oder Glaubensgenossen	108
Gebets- und Dienstgemeinschaft	109
Gebet in Ehe, Familie und unter Glaubens-Geschwistern	111
Das Gebet als Versammlung	113
Ein sehr grosses Vorrecht	113
Durch Gebet den Weg zum Zusammenkommen im Namen des Herrn finden	118
Jesus Christus sagt: Lernt von mir!	121
Der beste Lehrmeister für das Beten ist Jesus Christus selbst	121

Einleitung

Beten gehört zu unserem christlichen Leben wie das Atmen zu unserem natürlichen. Echtes Beten ist ein Zeichen des neuen Lebens. Das sehen wir bei der Bekehrung von Paulus: «Siehe, er betet» (Apostelgeschichte 9,11). Durch Beten halten wir unsere Beziehung zu Gott, unserem Vater, frisch und lebendig. Wir reden mit Ihm. Er redet durch sein Wort zu uns.

Beten wirft aber auch immer wieder Fragen auf: Wie und was sollen wir beten? Da sind auch unsere Vorbehalte, oder vielleicht plagen uns sogar Zweifel, ob es überhaupt etwas nützt. Die wohl häufigste Not ist unsere Ermüdung beim Beten, weil wir meinen, Gott höre oder antworte uns nicht so, wie wir es uns vorstellen. Wer würde nicht gern wie ein Elia vollmächtig beten?

Wir beten, weil wir schwach und unvermögend sind, aber einen mächtigen Vater haben, der allen willig gibt und uns keine Vorwürfe macht. Wir dürfen zu Ihm kommen wie Kinder zum Vater. Wir werden von Ihm lernen, wie wir wohlgefällig beten können, damit Er uns erhören kann. Das gibt uns Freimütigkeit und Freude zum Beten.

Doch Beten erschöpft sich bei weitem nicht im Bitten, Flehen und Danken. Wir lernen auch *für andere* zu bitten und von uns wegzusehen, um Gott *anzubeten*.

Beten ist ein Vorrecht, das wir nicht nur persönlich, sondern auch gemeinsam wahrnehmen dürfen, und zudem, wenn wir im Namen des Herrn Jesus versammelt sind.

Über diese verschiedenen Aspekte und Fragen des Gebets suchen wir Antworten in der Bibel. Dabei folgen wir in unseren Ausführungen der dreifachen Weise der Belehrung des Wortes Gottes:

- Wir erinnern uns an *Beispiele* von Menschen, die gebetet haben. Sie sind wahr, der Geist Gottes über- und untertreibt nicht und hat sie uns zum Nutzen gegeben.
- Die Bibel gibt auch konkrete *Belehrungen* über das Gebet, um uns anzuleiten.
- Wir weisen zudem auf *Verheissungen* hin und heben sie hervor, um sie durch wiederholtes Lesen in unser Gedächtnis einzuprägen. So können wir sie jederzeit und überall einlösen.

MIT GOTT IN VERBINDUNG TRETEN

Not lehrt beten

«Zu dem HERRN rief ich in meiner Bedrängnis, und er erhörte mich» (Psalm 120,1).

Wohl die meisten Menschen beten in höchster Not zu Gott, wobei ihr Beten eher *ein Schreien* als ein Gebet ist. Wie gnädig ist Gott, wenn Er auf ein solches Rufen hört!

In Psalm 107 finden wir vier Zeugnisse von Menschen, die in ihrer Not zu Gott gerufen haben und von Ihm gerettet wurden:

- Menschen, die am Verhungern und Verdursten waren (Verse 5-9),
- Gefangene, die bisher Gott und sein Wort verachtet hatten (Verse 10-16),
- Menschen in Todesangst (Verse 17-22),
- Schiffsleute in Seenot (Verse 23-32).

«Mögen sie den HERRN preisen wegen seiner Güte und wegen seiner Wundertaten an den Menschenkindern und Opfer des Lobes opfern und mit Jubel erzählen seine Taten!» (Psalm 107,21.22).

Opfere Gott Lob ..., und rufe mich an am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen! (Psalm 50,14.15).

Beachten wir, dass Gott auf das Schreien hört und hilft. Aber lassen wir dann als gerettete Menschen auch unseren Dank folgen? Hat Gott als Schöpfer nicht ein Recht, dass wir Ihn *loben*? Wenn wir seine Hilfe und Rettung erfahren haben, sind wir dann nicht schuldig, Ihm zu *danken*? Ist es nicht zu billig, Gott nur in der Not anzurufen? Verlieren wir nicht einen gewaltigen Segen, wenn wir Ihn nicht täglich anrufen? Müssen wir Gott nicht dankbar sein, wenn Er uns durch schwierige Umstände führt, die uns das Beten lehren?

Deshalb gebrauche das Gebet nicht nur als Rettungsring, sondern auch als Steuerruder deines Lebens.

Naht euch Gott, und Er wird sich euch nahen!

Wer mit Gott in Verbindung treten will, muss Ihn anrufen. Wie beim Telefonieren sind dabei drei Punkte zu beachten:

- 1) Nur die richtige Nummer verbindet uns mit der Person, die wir anrufen wollen.
- 2) Wir müssen selbst anrufen.
- 3) Jemand muss die Kommunikationskosten bezahlen.

Welche Person rufen wir an?

Um Gott anzurufen brauchen wir weder ein Gerät noch eine Nummer. Aber wichtig ist, dass wir den allein wahren Gott anrufen und nicht irgendwelche Götter. Oft wissen Menschen gar nicht, zu wem sie eigentlich rufen sollen. Die Zeitgenossen des Propheten Jona riefen jeder zu seinem Gott, zu Göttern nach ihren Vorstellungen. Als das Volk Gottes in einer lang andauernden Hungersnot zum Baal betete, verspottete der Prophet Elia die Baals-Priester, indem er ihnen sagte: Ihr müsst lauter rufen, vielleicht schläft euer Gott (1. Könige 18,27). Paulus predigte den Leuten in

Athen: «Ihr seid den Göttern sehr ergeben. Ihr verehrt auch den unbekanntem Gott, den ich euch verkündige. Er ist der einzig wahre Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat» (Apostelgeschichte 17,22-25).

Betest du zu einem Gott deiner Vorstellung? Oder verehrst du einen Gott, der moralisch unter dir steht, so wie Heiden, die tote Götzenbilder anbeteten (Römer 1,23)? Welchen Gott betest du an?

Wer den lebendigen und wahren Gott anrufen will, muss Ihn so anbeten, wie Er sich offenbart hat: in seinem Sohn Jesus Christus. Wer Gott naht, muss glauben, dass Er ist und die, die Ihn anrufen, belohnt (Hebräer 11,6). Gott hat es uns so einfach wie nur möglich gemacht. Selbst ein Kind kann Ihn anrufen. «Lasst die Kinder zu mir kommen», ordnete Jesus Christus an. Kinder tun sich darin nicht so schwer wie Erwachsene, weil sie noch nicht so viele Wenn und Aber haben.

Wer keine Kraft zum Rufen hat, darf erfahren, dass Gott selbst auf das Seufzen, ja, Stöhnen seiner Geschöpfe antwortet (Apostelgeschichte 7,34; Psalm 102,20.21; 55,18).

Rufe mich an

Wer ein Problem hat, darf Gott anrufen. Die grössten Probleme des Menschen sind sein Versagen und

seine Vergehungen. Gottes Wort nennt das Sünde, und Sünde trennt uns von Gott. Wir können unser Unrecht selbst weder ungeschehen noch wiedergutmachen!

Es gibt nur einen Ausweg: «Nehmt Worte mit euch und kehrt um zu dem HERRN; sprecht zu ihm: Vergib alle Ungerechtigkeit» (Hosea 14,3). Als der verlorene Sohn zu sich selbst kam, sagte er sich: «Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heissen» (Lukas 15,18.19).

Gott wartet auf einen solchen «Anruf» von dir! Wer Gott anrufen will, ist in guter Gesellschaft. Drei Beispiele machen uns Mut:

- **David** betete: «Ich tat dir meine Sünde kund und habe meine Ungerechtigkeit nicht zugedeckt. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du hast die Ungerechtigkeit meiner Sünde vergeben» (Psalm 32,5).
- Von **Saulus**, der von sich sagte, er sei der schlimmste Sünder, wird berichtet: «Siehe, er betet» (Apostelgeschichte 9,11).
- Von **Kornelius**, einem römischen Hauptmann, wird bezeugt: Er betete, und Gott hörte seine Gebete (Apostelgeschichte 10,1-4).

Durch aufrichtiges Anrufen entsteht die Verbindung mit Gott.

Nahе ist der HERR allen, die ihn anrufen, allen, die ihn anrufen in Wahrheit (Psalm 145,18).

Wer bezahlt die Kosten?

Telefonieren kann man nur, wenn jemand bezahlt. Gott anrufen kann man nur, weil Einer dafür bezahlt hat. Gott streckt jedem Menschen in Jesus Christus seine versöhnende Hand entgegen. Dieser hat mit seinem Leben bezahlt, damit du und ich mit Gott Verbindung haben können. Nimm dieses Angebot der Versöhnung mit dem aufrichtigen Gebet an: «O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig.» Dieses Gebet erhört Gott:

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit (1. Johannes 1,9).

Dafür hat Er einen hohen Preis bezahlt: «Ihr seid nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden ..., sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken» (1. Petrus 1,18.19).

Bitten, suchen, anklopfen

So einfach ist doch Beten gar nicht, denkst du. Das weiss auch der Herr Jesus. Deshalb hat Er seine Jünger belehrt und ihnen sichere Zusagen gemacht.

*Bittet, und es wird euch gegeben werden;
sucht, und ihr werdet finden;
klopft an, und es wird euch aufgetan werden.
Denn jeder Bittende empfängt,
und der Suchende findet,
und dem Anklopfenden wird aufgetan werden
(Matthäus 7,7.8).*

Bitten, suchen und anklopfen deuten an, dass wir mit Energie, Entschiedenheit und Ausdauer zu Gott beten sollen.

- **Bitten** wird nur der, der merkt, dass ihm etwas fehlt. Wie mancher ringt in eigener Kraft nach einem Ziel, das er doch nie erreicht. Wer sich zu bitten traut, ist auch bereit, anzunehmen und sich dem Gebenden zu unterstellen. Wem Vergebung und Frieden fehlen, bete zu Gott, der beides schenken will. Wer in seiner Beziehung zu Gott Mühe hat, bitte Ihn um Hilfe. Wer in den Aufgaben und Schwierigkeiten des